1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 27.

Sonnabend den 3. April



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 30. März. Des Königs Majestät haben den bei der Regierung zu Posen commissarisch beschäftigten Assessor Stranz zum Regierungs=Rath zu ernennen, und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben den Landgerichts=Assessor Herrmann Nettekoven zum Rath bei dem Landgerichte zu Coblenz zu ernennen geruhet.

Der bisherige Friedensrichter Goltz zu Szroda ist zum Justiz=Comissarius bei dem Landgerichte zu Gnesen und Notarius publicus im Bezirke desselben bestellt worden.

Der Generalmajor und Commandeur der 5. Landwehr=Brigade, v. Rudolphi, ist nach Frankfurt an der Oder von hier abgegangen, und der Königl. Großbritannische Cabinets=Courier Raikes von St. Petersburg hier angekommen.

Deutschland.

Von der Nieder=Elbe, den 26. März. Im Herzogthum Braunschweig ist der Befehl, mit den landständischen Ausschüssen nicht zu communiciren, nun auch auf die Nicht=Staatsdiener ausgedehnt worden, insofern sie Gehalte oder Pensionen aus der Steuerkasse beziehen. Hr. v. Cramm befindet sich, als Deputirter der braunschweigischen Landschaft, wieder in Frankfurt. Wie es heißt, hätte sich der Herzog vor seiner Abreise nach Paris bewogen gefunden, in Bezug auf ihn gewisse vorkehrende Befehle zurück zu lassen. Auch erneuert sich das Gerücht von einer, in gewissen Fällen eintretenden, Sequestration seiner Güter.

Se. k. Hoh. der Kronprinz von Baiern war am 23. d. von Göttingen in Hannover eingetroffen, und am 25. nach Bremen und Hamburg abgereiset.

Aus den Maingegenden, den 26. März. Nachrichten aus Verona zufolge, war Se. Maj. der König von Baiern am 17. d. Abends, auf seiner Reise nach Neapel, glücklich daselbst angekommen.

Die Krankheit Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Hessen hat sich verschlimmert. Am 21. nahmen die katarrhalischen Beschwerden ab, der Puls ging ruhig und es zeigte sich einige Eßlust, so daß man ein Besserwerden glaubte. Es verstärkten sich aber die alten Gichtbeschwerden, auch ließen sich einige Erscheinungen der Kopf=Affektion wahrnehmen, und Se. k. H. hatte eine sehr unruhige Nacht. Am 22. März hatten die Kräfte, nach dem neuesten Bülletin, merklich abgenommen.

Se. königl. Hoh. der Kurfürst von Hessen hat den beiden geheimen Finanz=Räthen, Freiherren C. M. v. Rothschild zu Frankfurt und J. v. Rothschild zu Paris, bisherigen Rittern des Hausordens vom goldenen Löwen, das Commandeurkreuz zweiter Klasse eben dieses Ordens verliehen.

München, den 23. März. Durch eigenhändige Briefe des **Obersten von Heideck** aus Rom vom 14. d. erhält man die erfreuliche Gewißheit, daß derselbe von der lebensgefährlichen Krankheit, die ihn zu Anfang dieses Monats befiel, glücklich genesen ist.

Leipzig, den 20. März. Ein weises und lange überlegtes Gesetz gab die Regierung unserm Platze durch das veränderte Wechselregulativ. Dieser Umstand, und das Panorama der Zinsreduktionen der Staatsschulden in ganz Europa, muß große Umsätze in Staatseffekten und im Güterhandel, und manche Verbesserungen veranlassen. Der Schwindel der Zinsreduktionen und schnelleren Tilgung der öffentlichen Schulden hat auch unsern Rath ergriffen, der nun beflissen ist, seine ansehnlichen Stadtschulden von 4 auf 3 pCt. zu reduziren. — Die Häuser Rothschild und Bethmann aus Frankfurt und mehrere Berliner Bankiers sollen gesonnen seyn, hier Commanditen zu stiften, weil sie voraussehen, daß dieser Platz durch die bessere Wechselgesetzgebung einen größeren Geldverkehr sich aneignen wird. — Dieses Gesetz zeigt sich folglich wohlthätiger, als bisher der Handelsverein Mitteldeutschlands war. Doch milderte dieser wenigstens unser leidiges Geleitswesen, und hoffentlich wird er einst auch unsere hohen Straßenzölle herabsetzen. — Es heißt, daß während des Wurzener Brückenbaues die Post von Leipzig nach Dresden über Grimma ihre Bahn nehmen wird. Legte man eine ganz gerade Kunststraße von Grimma über Hubertusburg an, so könnte wohl die Wurzener kostspielige Brücke ganz erspart werden. — Von der Thätigkeit des Landtags und der mit ihm verhandelnden Regierung spricht man viel, weiß aber, Dank sey es unserer sächsischen Verschwiegenheit, davon sehr wenig. Doch lassen die **Biene**, die **Sachsenzeitung** und die censurfreieren Dresdener Blätter bisweilen etwas von den Verwaltungsmysterien ahnen.

Oesterreich.

Wien, den 21. März. Noch immer zeigen die Subscriptionen zur Hülfe der Ueberschwemmten sehr ergiebige Listen, und die Abendunterhaltung, welche die Gesellschaft adelicher Frauen im großen Redoutensaale veranstaltet, und mit welcher eine Lotterie von 600 Treffern und 20,000 Nieten (das Loos zu 1 Gulden Conv. Münze) verbunden ist, wird einen neuen, sehr bedeutenden, Beitrag liefern. Bei aller Bereitwilligkeit, dem Unglück zu steuern, ist doch der Volkswitz bereits erwacht: mehrere wenig wohlhabende Vorstädte — so lautet einer seiner Einfälle — seyen um eine Ueberschwemmung eingekommen, um ihrem Nothstande abzuhelfen. — An politischen Neuigkeiten sind wir sehr verarmt. Die griech. Angelegenheiten haben hier niemals großes Interesse erregt, daher auch die endliche Entwickelung dieses großen Drama wenig Redens verursacht. Mehr beachtet wird die franz. Expedition gegen Algier, welche in ihren Folgen wichtig werden dürfte. Trotz des Geschreies der liberalen Partei in Frankreich, glaubt man hier an den Fortbestand des dermaligen Ministeriums.

Spanien.

Madrid, den 11. März. JJ. Sizil. MM. werden sich über Biscaya nach Frankreich begeben.

Dem Zeugniß der Aerzte zufolge ist die Königin in gesegneten Leibesumständen, worüber man hier sehr erfreut ist.

Frankreich.

Paris, den 21. März. Die **Prorogirung** der Session ist am 19. d. M. erfolgt. In der **Deputirtenkammer**, deren Sitzung um halb 2 Uhr begann, wurde zuvörderst das Protokoll der öffentlichen Sitzung vom 16. verlesen, worauf Hr. Royer-Collard der Versammlung die Antwort des Königs auf die Adresse mittheilte, ferner den Brief des Hrn. Balguerie jun., der aus der Kammer ausgeschieden ist. Demnächst verlas der Präsident ein Schreiben des zum Pair erhobenen Grafen Donatieu v. Sesmaisons, vom Anfange dieses Monats, indem er von seinen bisherigen Collegen Abschied nimmt. Es heißt unter Anderm darin: „Noch lange würde ich mich glücklich geschätzt haben, allem denjenigen mich zuzugesellen, was die Kammer aus Eifer für das allgemeine Beste und aus Anhänglichkeit an unsere Verfassung, so wie in Ergebenheit für den König, beschließen würde." Hierauf übergab der Minister des Innern dem Präsidenten ein versiegeltes Schreiben, welches die nachstehende, vom 19. datirte, und von dem gedachten Minister kontrasignirte königl. Verordnung enthielt: „Wir Carl, von Gottes Gnaden rc., haben verordnet und verordnen hiermit: Die Session der Pairs- und der Deputirtenkammer von 1830 ist und bleibt bis zum 1. September prorogirt. Die gegenwärtige Verfügung soll der Deputirtenkammer durch Unsern Minister-Staatssekretaire des Innern und der Marine mitgetheilt werden." Der Präsident verlas den Art. 4. des Tit. 11. des Reglements vom 13. August 1814, folgenden Inhalts: „Die Kammer trennt sich augenblicklich, wenn die Verfügung den Schluß der Session, die Prorogation oder die Auflösung der Kammer befiehlt; worauf die Versammlung sofort auseinanderging. — In der **Pairskammer** übergab der Fürst v. Polignac die obige königl. Verordnung, worauf die Kammer sich ebenfalls sogleich trennte. — Das J. d. Déb. sagt: „Die Adresse der Deputirtenkammer wird Epoche in der Geschichte unserer Repräsentativ-Regierung machen. Noch nie hatten, seit der Wiederherstellung der Monarchie, Frankreichs Abgeordnete eine so große, edle Pflicht zu erfüllen; sie haben sich ihrer

auf eine würdige Weise entledigt, und zugleich die heilsamste und schönste der politischen Tugenden, die Mäßigung, an den Tag gelegt. Sie haben gefühlt, daß Frankreichs gesammte Wünsche und Bedürfnisse in dem einfachen Worte liegen: Aufrechterhalten! Alles, was zur Aufrechterhaltung der Legitimität und der Freiheit nöthig ist, haben sie gethan. Nunmehr kann der König sich der, von der Charte ihm verliehenen Rechte bedienen. Denn die Charte hat durch Theilung der Souverainität unter zwei gleiche Gewalten das Prinzip und das Wesen der franz. Regierung wesentlich verändert; an die Stelle des Prinzips der Unterordnung, wie bei der absoluten Regierung, hat sie das Prinzip der Uebereinstimmung der Gewalten eingeführt. Eben weil die verschiedenen Staatsgewalten, eine jede in ihrer Sphäre, unabhängig und absolut sind, können sie nur regieren, wenn sie sich unter einander verstehen, und dieses Verständniß herbeizuführen, ist der Zweck der Adresse." Der Globe sagt: „Die Antwort des Königs muß alle treuen Diener desselben um so mehr betrüben, als sie gewünscht hätten, daß diese Gelegenheit von der Krone benutzt worden wäre, um sich populair zu machen. Wir wollen gleichwohl Geduld und Hoffnung nicht verlieren: die Zeit ist unser treuer Alliirter. Aus einer Prorogation der Kammer läßt sich auf eine nahe bevorstehende Auflösung schließen. Diese Auflösung aber ist es, welche die Kammer schon längst verlangt; sie ist das Zeichen zu einem entscheidenden Siege." Der Courr. fr.: „Man war darauf gefaßt, daß die Adresse nicht gut aufgenommen werden würde; die Antwort des Königs ist daher nicht unerwartet gewesen. Der König hat die Adresse bis zu Ende mit unveränderter Miene angehört, und nahm alsdann von seinem Sitze ein Papier auf, von welchem er die Antwort verlas. Man ersieht hieraus, daß dieselbe im Minister-Conseil vorher berathschlagt und beschlossen worden ist. — Die Prorogation verpflichtet den Monarchen zu nichts; er kann nichtsdestoweniger die Kammer schon nach 14 Tagen wieder zusammenberufen." Der National beschuldigt die Minister, daß sie bei der Entwerfung der Antwort auf die Adresse noch unvorsichtiger zu Werke gegangen seyen, als bei der Abfassung der Thronrede; sie führen fort, das Königthum in Fragen hineinzuziehen, die nur sie beträfen. Die Prorogation, sagt der Temps, ist ein strafbarer Akt, ein Akt des Verraths wider die Krone und das Land. Die nächste Kammer wird Rechenschaft von dieser Maaßregel fordern. Die Gaz. hingegen sagt: „Man kann sich keine Idee davon machen, welch eine gute Wirkung die Antwort des Königs in ganz Paris hervorgebracht hat. Wir haben nicht nöthig, zu bemerken, daß diese Antwort den Royalisten aus der Seele gesprochen war; allein sie hat sogar bei einer großen Anzahl von Liberalen Beifall gefunden. Die liberalen Täuschungen sind noch einmal verflogen, die Ereignisse waren monarchisch, und wir können mit Zuversicht voraussagen, alle Begebenheiten werden monarchisch seyn. Man kann nicht umhin, zu erkennen, daß die Partei der Liberalen eine Binde vor den Augen trägt. Unsere Leser werden die Bemerkung machen, daß wir uns seit 2 Jahren über kein Ereigniß getäuscht haben."

Als die rechte Seite der Deputirtenkammer vorgestern nach Verlesung der Prorogations-Ordonnanz: vive le Roi! rief, was auch darauf aus verschiedenen Theilen des Saales wiedertönte, riefen einige Mitglieder der Linken: vive le Roi! vive la Charte! Die ganze Rechte schwenkte nun die Hüte, und wiederholte: vive le Roi! Die Zuschauerbühnen waren gedrängt voll, von einer derselben erscholl der Ausruf: Meine Herren! „Lassen Sie auch die Charte leben!" Hr. v. l'Epine wandte sich gegen sie mit heftigen Reden. Hr. v. Ganat stürzte gegen das Bureau, von dem der Präsident eben herabstieg, und verlangte, er solle die Tribünen in Ordnung bringen; allein Herr Royer-Collard erwiederte: „es giebt keine Kammer mehr, wenden Sie sich an die Polizei." Dem J. du Comm. zufolge, hat die ganze linke Seite den Ruf: es lebe der König! angestimmt. Die Quotidienne behauptet, nur Hr. v. Schonen habe gerufen: vive la Charte! und nur drei Mitglieder der linken Seite hätten eine Wiederholung desselben Ausrufes gewünscht. Die Gallerien leerten sich sehr langsam, und die Mitglieder der Kammer trennten sich unter Gesprächen in großer Aufregung. — Unsere Zeitungen publiciren nach und nach mehrere, für die Debatte am 15. bestimmte Reden einzelner Deputirten, die wegen Schließung der Diskussion nicht gehalten werden konnten. Der Charte zufolge, hat nun die Regierung bis zum 31. Mai Zeit, die Auflösung in Ueberlegung zu ziehen.

Der Marschall Gouvion St.-Cyr, welcher, zu Wiederherstellung seiner Gesundheit, das Klima von Hières gewählt hatte, ist daselbst am 17. d., in Folge eines Anfalls von Gicht in der Brust und im Magen, im 67sten Lebensjahre mit Tode abgegangen. Er hinterläßt einen unerwachsenen Sohn.

Der Constitutionnel will wissen, Ld. Cochrane stehe im Begriff, sich nach der Insel Terceira einzuschiffen, um daselbst das Commando der von dem Kaiser Don Pedro gegen Portugal beabsichtigten Expedition zu übernehmen.

(Vom 22.) Der Graf v. Bourmont, Kriegsminister, ist von dem Könige zum Befehlshaber der Algierischen Expedition ernannt worden. Die Gazette meldet dies selbst, obgleich sie seit 8 Tagen die gleiche Versicherung der anderen Zeitungen als Lüge behandelt hat. Die zwei erledigten Marschallstäbe sind, dem Vernehmen nach, für Hrn. v. Bourmont und den Admiral bestimmt, der den Oberbefehl zur See erhalten wird. Der vierte Sohn des Marschall v. Mon-

rebello will als gemeiner Soldat den Feldzug gegen Algier mitmachen. — Am 25. d. wird der Admiral Mallet nach Toulon abgehen, der Adm. Duperré aber wahrscheinlich erst in der nächsten Woche. Ein Kriegsbeamter ist nach Toulon abgereiset, um 1000 Ochsen einschiffen zu lassen. — Ein Brief aus Toulon vom 16. d. erzählt, daß man mit den Congreveschen Raketen, die dort angefertigt werden, einen Versuch gemacht; zwei, die losgelassen wurden, durchschnitten einen Raum von beinahe einer Stunde Weges. — Aus Tunis erfährt man, daß daselbst zwischen dem engl. und dem franz. General-Consul nicht das beste Vernehmen statt finde. Einige betrachten als Grund dieser Kälte die sichtbare Begünstigung unseres Agenten (Hrn. Lesseps) abseiten des Bey; nach Anderen sey die Ursache diese, daß der englische Consul Unter-Statthalter auf der Insel St. Helena, während der Gefangenschaft Napoleon's, gewesen war. Der tunes. Bey vernachlässigt nichts zur Instandsetzung seiner Seemacht. — Man schreibt aus Navarin, daß Hr. v. Rigny, auf den Empfang von Depeschen aus Paris, eine lange Conferenz mit den Admiralen Malcolm und v. Heyden gehabt und sich hierauf nach Aegina begeben habe, wo er mit dem Grafen Capodistrias häufige Besprechungen pflog. Die russische Division lag in Naussa. Sie zählte 6 Linienschiffe, einige Fregatten, 2 Corvetten und 4 Briggs. — Während der Abwesenheit des Hrn. v. Bourmont wird der Fürst v. Polignac das Kriegs-Portefeuille übernehmen und Hr. v. Champagny die Geschäfte versehen. Es heißt, Letzterer sey zum General-Lieutenant erhoben und in der Folge für das Kriegsministerium bestimmt.

Es heißt, die Ordonnanz zur Auflösung der Kammer solle am 9. Juni bekannt gemacht werden. — Die Gazette versichert, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Royalisten unfehlbar die Oberhand behalten, indem die Gazette und Quotid. jetzt einverstanden seyen. Der Courr. fr. aber sagt, daß, nach der Stimmung von Frankreich zu urtheilen, nicht der dritte Theil der Mitglieder der rechten Seite gewählt werden würde, im Falle man die Kammer auflöset.

Der Universel sagt: „In seinem Palaste hat ein Haufen frecher Unsinniger solchermaßen mit dem Nachkömmling Heinrichs IV. und Ludwigs XVI. zu sprechen gewagt." Unsere Blätter fragen: warum dieses Blatt nicht wegen Beleidigung der Kammer gerichtlich in Anspruch genommen werde.

Das J. du Comm. äußert: „Man hat Grund zu vermuthen, daß die in der Kammer geschlagene Contre-Revolution ernstlich an die Erneuerung des Kampfes in den Wahlcollegien (die Auflösung der Kammern) denkt. Zwar ist die Faktion von ihrer Unpopularität überzeugt: dies beweisen ihre Flugschriften gegen das Wahlgesetz, ihre täglichen Scheltworte gegen die Wähler, vor Allem aber ihr Zaudern, weil sie sonst die Auflösung sogleich bewerkstelligt hätten. Jetzt ist also an den geheimen Kunstgriffen und Umtrieben die Reihe, um die Wähler zu bearbeiten; widerstehen diese, so wird keine Auflösung statt finden, und das Ministerium muß weichen. Wenn das Ministerium, unter den gegenwärtigen Umständen, sich mittelst königl. Ordonnanzen einen provisorischen Kredit für außerordentliche Ausgaben bewilligen läßt, so tritt es die Charte und das Gesetz mit Füßen, weil jene Ausgaben nicht unvorhergesehen waren, und das Ministerium in jedem Falle die Session hätte fortsetzen oder die Kammer auflösen müssen."

Eine große Anzahl hiesiger Wähler wird den 221 Deputirten, welche die Adresse votirt haben, einen Schmaus geben und ihnen zu Ehren eine Medaille schlagen lassen.

Ein Geistlicher in La Clayette bei Macon, der während des Hochamts bemerkte, daß unter seinen Zuhörern eine große Bewegung herrsche, und auf sein Befragen erfuhr, daß Feuer im Orte ausgebrochen sey, sagte seinen Zuhörern, daß der Himmel wohl nicht Rechenschaft von ihnen fordern würde, wenn sie heute die Messe nicht ganz aushörten; die christliche Liebe fordere sie auf, Hrn. M. zu Hülfe zu eilen, dessen Haus in Flammen stehe. Zu gleicher Zeit schickte er zwei junge Geistliche nach der Brandstätte ab, und las selbst die Messe still fort. Vor einiger Zeit bemerkte derselbe Geistliche, als er aus dem Beichtstuhle kam, daß Feuer im Hause einer seiner Kirchspielsbewohner ausgebrochen sey. Sogleich stieg er auf den Thurm, läutete die Sturmglocke und war selbst einer der ersten, die das Feuer löschen halfen: ja er stieg auf einen, mit Stroh angefüllten, Scheunenboden, den das Feuer zu ergreifen drohte, warf das Stroh herab, und rettete so Scheune und Stall des Besitzers.

Der Figaro hat seine frühere, unscheinbar gewordene, Vignette durch eine neue, nach Tony Johannots Zeichnung von Perret in Holz geschnitten, ersetzt. Es ist noch immer Figaro und Basil, aber die ganze Idee viel geistreicher ausgeführt.

Großbritannien.

London, den 20. März. Neulich wurde an einem Mittwoch einige Bills in Antrag gebracht, als nur zwei Mitglieder im Hause gegenwärtig waren, und als man damit zu Ende war, gingen diese Mitglieder fort und ließen den Sprecher und den Schreiber allein, so daß Niemand da war, um den Antrag zu machen: „daß der Sprecher seinen Stuhl verlassen solle." Um dem hochgeehrten Herrn zum Mittagsbrod zu verhelfen, mußte Hr. Dyson den weggegangenen Mitgliedern nachlaufen, damit sie sich zur Bewirkung der regelmäßigen Vertagung des Hauses wieder einfänden.

Einem Gerüchte zufolge, läßt die franz. Regierung

hier auf der Themse liegende Schiffe in Fracht nehmen, welche Korn und andere Lebensmittel nach Marseille bringen und dann als Transportschiffe nach Algier gebraucht werden sollen.

Rußland.

St. Petersburg, den 15. März. Se. Maj. der Kaiser hat sich gestern, nach 10 Uhr Abends, nach Nowgorod verfügt, begleitet von dem Befehlshaber des kaiserl. Hauptquartiers und Chef des Gensd'armen-Corps, General-Adjut. Benkendorff. — An eben demselben Tage, um 9 Uhr Abends, ist Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen, in Begleitung des k. preuß. General-Lieut. v. Müffling und der übrigen Suite Sr. k. Hoh., nach Moskau abgereiset.

Im Flecken Chabno des Kreises Radomysl (Gouv. Kiew) besteht seit dem Jahre 1822 eine, dem Fürsten Radziwill und dem preußischen Unterthan, A. Thaer, gehörige Tuchfabrik, deren Verwaltung dem preußischen Unterthan W. Scherer anvertraut ist. Um die Erzeugnisse dieser Fabrik auf den Jahrmärkten in den Städten und anderen Orten verkaufen zu dürfen, welches Recht der Fürst Radziwill, als adelicher Besitzer der nicht in der Stadt, sondern im Kreise belegenen Fabrik, ohnehin schon besitzt, ist dem ꝛc. Thaer das Recht der Kaufleute zweiter Gilde ertheilt und dem ꝛc. Scherer eine dreijährige Befreiung von den Gilde-Abgaben bewilligt worden.

Der Einmarsch der Russen in Klein-Asien ist durch ein neues denkwürdiges Ereigniß in dieser Gegend verewigt worden. Am 18. Jan. wurde, in Gegenwart von vielen tausend Christen, das Kreuz des Erlösers, nach neun Jahrhunderten wieder zum ersten Male, in den Euphrat getaucht. Die drei ruff. Infanterie-Regimenter, welche die Garnison von Erzerum ausmachen, zogen mit ihren Fahnen an den Euphrat, 9 Werst von der Stadt. Dort fanden sich auch der russ. Geistliche, die griech. Geistlichkeit und der armen. Erzpriester ein. Das Volk, zum Theil selbst aus Türken bestehend, strömte aus der ganzen Umgegend zusammen. Der Jubel der Christen, bei Eintauchung des heil. Kreuzes, ist nicht zu beschreiben. Die Russen und ihre Fahnen, Armenier und Griechen, wurden mit dem Weihwasser besprengt; die Feldmusik ertönte, und die Truppen kehrten im Ceremonialmarsch nach Erzerum zurück.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Februar. Die diplomatischen Verhandlungen sind seit einigen Tagen im Stocken, woran zum Theil die Entlassung des bisherigen Reis-Effendi, Mohamed Seid Pertew Effendi, zum Theil aber auch das Ausbleiben von Mittheilungen in Betreff der griech. Angelegenheiten, welche von London mit Spannung erwartet werden, die Schuld trägt. Ueber den Grund der Absetzung des Reis-Effendi sind die Angaben verschieden; die wahrscheinlichste ist wohl die, welche seine leidende Gesundheit, die ihm in der Ausübung seiner Amtspflichten nachtheilig gewesen, als Beweggrund anführt. Andere behaupten, daß er seine Entlassung selbst nachgesucht habe. Sein Nachfolger ist Hamid Bei, früher Bevollmächtigter der Pforte bei den Verhandlungen von Akjerman. — Hr. v. Ribeaupierre hatte vor einigen Tagen eine Audienz beim Sultan in Ramis Tschiftlik, worin er demselben seine Creditive übergab. Bei dieser Audienz, welche übrigens ohne großes Ceremoniel statt fand, erhielt Hr. v. Ribeaupierre eine reich mit Brillanten besetzte Tabatiere, im Werth von 20,000 Piastern, und die beiden Dolmetscher Franchini und Wolkoff jeder eine Tabatiere von 5000 Piastern im Werth, vom Sultan zum Geschenk. — Ein Firman des Sultans befiehlt den Ministern, Würdenträgern und hohen Staatsbeamten, die Zahl ihrer Diener zu beschränken, um den Luxus der Muselmänner zu vermindern und die Rekruten für das Militair zu vermehren. Ein anderer Firman befiehlt, alle Müßiggänger an das besoldete Militair abzugeben; ein dritter, daß die Gastereien der Minister im Monate Ramasan aufhören und daß die dadurch gebildeten Ersparungen den Armen und Hülfsbedürftigen zugewendet werden sollen.

Türkische Grenze, den 15. März. Der Sultan zeigte sich in den Straßen Konstantinopels in einer Tracht, die viel Aehnlichkeit mit der eines europ. Obersten hat. Sein Pferd ist auf franz. Weise gesattelt. Er trägt kleine gewichste Stiefeln mit Sporen und eine Reitpeitsche in der Hand, was man nie vorher bei einem Herrscher der Gläubigen gesehen. Er gefällt sich in der Gesellschaft franz. Offiziere, unterhält sich mit ihnen ziemlich vertraut, und spricht sehr gut Französisch. — Die Unruhen im türk. Asien dauern noch fort.

Griechenland.

Aegina, den 7. Febr. Die zu Salamis liegenden Truppen haben, während der letzten Anwesenheit des Präsidenten auf dieser Insel (31. Jan. bis 2. Febr.), sich in die neue Organisation zu fügen versprochen. Sie werden demnach 6 Bataillons, jedes zu 400 M., formiren. Nur die Capitaine Grisioti und Vasso haben sich dieser Ordnung geweigert und vorgezogen, ohne Anstellung zu bleiben. Der Ueberschuß von etwa 300 Offizieren und Unteroffizieren wird einstweilen nach Argos gezogen, der von etwa 1200 Soldaten aber unter die durch Desertion geschwächten Bataillons von West-Griechenland vertheilt. Viele Unzufriedene aus dieser Truppe haben sich in das Gebirge, Negroponte gegenüber, geworfen, und machen die Klephtes dort, was Neckereien veranlaßt und die türk. Grenzwachen reizt. Der ruhige Landbauer ist das Opfer hievon.

Die Griechen glauben, daß ihr künftiger Fürst in Athen seine Residenz nehmen werde; dann werde sich diese schöne Stadt bald wieder aus ihren Trümmern erheben. Auch in Navarin wird jetzt viel gebaut. Die letzte Erndte in Griechenland war gesegnet, und man braucht nicht mehr, wie früher, von Gras und wilden Früchten zu leben.

In Nauplia haben mehrere Erderschütterungen statt gefunden, in deren Folge einige Häuser eingestürzt sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 27. März begingen hier der Geh. Medizinal=Rath Dr. Heim, welcher bereits im J. 1821 sein 50jähriges Doktor=Jubiläum feierte, und dessen Gemahlin die Feier ihrer goldenen Hochzeit, zu welcher der Oberprediger Fiedler in Spandau, derselbe Geistliche, welcher vor 50 Jahren das Ehepaar verbunden hatte, noch einmal den Segen sprach. Herzliche Glückwünsche und Festgeschenke von der Familie und den zahlreichen Verehrern des hochverehrten Mannes, gingen von allen Seiten ein. Der Jubilar erfreut sich noch immer eines kräftigen Wohlseyns; sein froher Sinn und sein Humor, die ihn zu einem Manne des Volkes gemacht haben, sind noch jetzt seine steten Gefährten. Möge er in ihrem treuen Geleite noch lange zum Wohl der Menschheit als unser verehrter Mitbürger unter uns wohnen!

Am 25. März starb zu Hamburg, im 83sten Lebensjahre, Se. Excell. der k. preuß. außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister an mehreren deutschen Höfen und bei den freien Hansestädten, Hr. Gr. Grote.

Zu Glogau hat sich ein Verein für die durch Wasserfluthen Verunglückten des dortigen Kreises gebildet. Nur in dem genannten Kreise allein sind, in einer Ausdehnung von 2 Meilen in der Breite und 4 Meilen in der Länge, an 50 Dörfer mehrere Ellen hoch unter Wasser gesetzt, Häuser eingestürzt, große Strecken Landes unbrauchbar gemacht, und Tausenden ist ihr Wohlstand geraubt. Der Verein, aus den achtungswürdigsten Personen der Stadt bestehend, bittet um Unterstützung durch Naturalien und Geld.

Die Weichsel ist nach ihrem Eisgange sehr gestiegen; ein Theil von Warschau steht unter Wasser.

Am 14. März starb in Stuttgart der Prof. und Ritter Johann Gotthard v. Müller, einer der vortrefflichsten Kupferstecher Deutschlands, geboren im Jahre 1747 zu Bernhausen in Würtemberg. Seine Neigung zur Kunst führte ihn frühzeitig von der Theologie, der er sich widmen sollte, ab, und nach Stuttgart, wo sich sein großes Talent bald entwickelte und Anerkennung fand. Als seine Hauptblätter im histor. Fach verdienen genannt zu werden: das Treffen bei Bunkershill (Nord=Amerika), worin der Gen. Warren sein Leben verlor, nach einer Zeichnung des Obersten und berühmten Malers Trumbul; und die Madonna della Sedia, nach Raphael, die er für das Musée français lieferte. Seine Gattin verlor er auf eine höchst tragische Weise. Sie hielt sich, um von einem körperlichen Leiden geheilt zu werden, im Jahre 1783 in Paris auf, und kam in dem schrecklichen Brande des Opernhauses daselbst in den Flammen um.

Der „Hesperus" erzählt, daß, nachdem Se. Maj. der König von Baiern dem Hofschauspieler Eßlair in der bekannten Kabinetsorder in den ehrenvollsten Ausdrücken seine Zufriedenheit bezeugte und zugleich seinen gerechten Unwillen über die Ausschweifungen der Journalistik aussprach, der Herausgeber des „Bazar", Saphir oder Saffer, wie sein Name eigentlich lauten soll, die Frechheit hatte, das allerhöchste Rescript einer unbescheidenen Kritik zu unterwerfen. Hieraus läßt sich die Wegweisung des niedrigen Scriblers aus den baierschen Staaten erklären, nachdem der nachsichtige Monarch den elenden Witzbold einer öffentlichen Zurechtweisung gewürdigt hatte.

Ein trauriger Vorfall im Großherzogthum Baden kann in diesem Jahre überall zur Warnung dienen. Ein dem Anscheine nach ganz gesundes Haus zu Mosbach, dessen Grund aber durch das Wasser erweicht war, stürzte zusammen. Die Bewohner wurden zum Theil durch ein Wunder gerettet, aber ein 3jähriges Mädchen wurde so zerquetscht, daß das Gehirn weit umher spritzte. Hätte sich das Unglück eine Stunde später, wo sich die Bewohner schlafen zu legen pflegten, ereignet, so wären 11 Personen ums Leben gekommen.

Hr. Merimée berührt in seinem Bericht über die Fabrikation des Maulbeerbaum=Papiers den Umstand, daß die Kupferstecher schon seit langer Zeit das chinesische Papier als das beste zum Abdruck der Kupferstiche angesehen hätten. Die schönsten Kupferstiche von Rembrandt wären auf dicke Blätter chinesischen Papieres gedruckt; seit wenigen Jahren bediene man sich jedoch der ganz dünnen Blätter, indem man ein anderes dünnes Blatt Lumpenpapier darunter lege.

Der Graf Rossi versichert in Pariser Blättern, es sey falsch, daß er sich mit Demoiselle Sontag vermählt habe.

In Paris ist eine Karrikatur auf den Fürsten Polignac erschienen. Er wird in englisch=französischem Kostüm dargestellt, wie er aus einem Paketboot an's Land steigt, eine Kanone unter dem Arm, und neben sich einen Papagey, der auf einem Bullenbeißer reitet; der Fürst spricht die Worte: „Ich muß eine Stellung annehmen." — Ein Pariser nichtpolitisches Blatt spielt auf das so unglückliche Debut des Hrn. v. Polignac als Redner in der Kammer an, und sagt: „Man versichert, die nächste Rede des Hrn. v. Polignac werde in englischer Sprache gehalten werden, weil es ihm zu schwer fällt, französisch zu sprechen."

Theater. Sonntag, den 4. April, zum Erstenmal: Prinz Friedrich von Hessen-Homburg, oder: Die Schlacht bei Fehrbellin, großes Schausp. in 5 Aufz., von Heinrich v. Kleist. — Montag, den 5., zum Erstenmal: Der Doktor und der Apotheker, oder: Die feindlichen Brüder, Possenspiel in 3 Aufz., von Dr. E. Raupach. (Manuscript). — Dienstag, den 6., zum Erstenmal: Der Spion, romantisches Schauspiel in 5 Abtheilungen, nach Cooper's Roman gleiches Namens, von Ancelot und Mazères. Nach dem franz. Original gleiches Namens, von E. D'oench. (Manuscript). — (Mittwoch die letzte Vorstellung vor dem Feste).

Liegnitz, den 2. April 1830. Verw. Faller.

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage der Hofmusikhandlung von C. Bachmann in Hannover erscheint eine Sammlung von 100 der beliebtesten Ouverturen im Clavier-Auszuge, in 16 Heften zu 6 bis 7 Ouverturen, zu dem äußerst billigen Subscriptions-Preise von 12½ Sgr. für jedes Heft. Das 1ste Heft wird gleich nach Ostern erscheinen. Alle Musikalien- und Buchhandlungen nehmen bis Michaelis d. J. Subscription an und vertheilen einen vollständigen Prospekt gratis.

In Liegnitz nimmt die Buchhandlung von G. W. Leonhardt Bestellungen an.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 237. der Stadt belegenen Hauses, welches auf 1664 Rthlr. 8 Sgr. 7 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 17. Mai a. c. Nachmittags um 3 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Roseno, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 17. Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 328. der Stadt belegenen Hornigschen Brauhauses, welches auf 509 Rthlr. 1 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 17ten Mai d. J. Nachmittags um 3 Uhr bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Roseno, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 17. Februar 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Verpachtung. Zur öffentlichen Verpachtung der unter Sequestration befindlichen, dem Kräuter Christian Koischwitz gehörigen, 14 Morgen Carthaus-Aecker, haben wir einen Termin auf den 27. April c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Referendarius Rücker anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Pächter eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und mit dem Meistbietenden der Pacht-Kontrakt sofort abgeschlossen werden.

Liegnitz, den 24. März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Tischler Straehler in Wien.
Bäckergesell Dütze in Wohlau.
Freiherr v. Diebitsch in Gr. Wierszewitz.

Liegnitz, den 1. April 1830.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Auktions-Anzeige. Denjenigen Pfandgebern, welchen durch den Leihamts-Entrepreneur Kübler bei der am 7. Septbr. v. J. abgehaltenen Auktion zur Einlösung ihrer Pfänder, Nachsicht gegeben, solche aber in der Zwischenzeit nicht eingelöset haben, gereicht hierdurch zur Nachricht, daß der Verkauf derselben am 15. April a. c. Nachmittags um 2 Uhr in dem Falle statt finden wird, wenn sie auch bis dahin die Einlösung nicht bewerkstelligen.

Zugleich werden Kauflustige zu obigem Termine,

wo Gold- und Silbergeschirr, Wäsche und Kleidungsstücke 2c. veräußert werden sollen, eingeladen.

Liegnitz, den 2. April 1830.

Feder,
Königl. Land- und Stadtgerichts-Auktionator.

Zu verpachten. Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Krain, Liegnitzer Kreises, an der Bunzlauer und Haynauer Straße, wird Johannis c. a. pachtlos. Kautionsfähige und bewährte Brauermeister können das Nähere beim dasigen Wirthschafts-Amte erfahren.

Verkäuflicher Frachtwagen. Ein in gutem Zustande befindlicher leichter zweispänniger Frachtwagen steht zu verkaufen, und ist der Eigenthümer desselben zu erfragen bei dem Schänkwirth Hrn. Heymann, auf der Burgstraße No. 328.

Liegnitz, den 26. März 1830.

Anzeige für die Herren Gutsbesitzer und Oekonomen.

Von dem mit so vielem Nutzen gezeugten Wunderklee-Saamen, auch Flachs-Klee genannt, habe ich dem Herrn A. Waldow in Liegnitz ein Commissions-Lager übergeben, und wird das Pfund von demselben mit 22½ Sgr. verkauft.

Weida, im Großherzogth. Weimar, im März 1830.

Freiherr v. Seckendorf.

Herings-Anzeige. Holländ. Heringe à 1 Sgr., Delikateß-Heringe 3 Stück 1 Sgr., und beste marinirte Heringe à 1½ Sgr., empfiehlt Waldow.

Ergebenste Anzeige. Da mein Sohn eben von seinen Reisen zurückgekommen und das Geschäft seines Vaters, des verstorbenen Uhrmachers J. Zürnstein, übernommen und für mich fortsetzt; so verfehle ich nicht, solches unseren hochgeehrten Kunden und Gönnern ganz ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte: das meinem verstorbenen Manne geschenkte Zutrauen auch auf uns gütigst übergehen zu lassen.

Liegnitz, den 2. April 1830.

Verw. Uhrmacher Zürnstein nebst Sohn.

Etablissements-Anzeige. Daß ich mich hieselbst als Kleiderverfertiger für Herren etablirt habe, zeige ich einem hochgeehrten Publiko mit dem Bemerken ergebenst an, daß ich jeden mir gütigst ertheilten Auftrag zur Zufriedenheit auszuführen suchen werde, und empfehle mich daher zu geneigtem Zuspruch. Meine Wohnung ist auf der Burggasse im ersten Viertel, No. 246. Liegnitz, den 2. April 1830.

P. Fitz, Kleiderverfertiger für Herren.

Wohnungs-Veränderung. Bei Verlegung meiner Wohnung aus dem Hause des Tapezierer Hrn. Jüttner auf der Burggasse, in das Ressourcen-Gebäude, par terre, verfehle ich nicht, solches meinen hochgeehrten Kunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 30. März 1830.

Reichel, Uhrmacher.

Kauf-Gesuch. Es wird ein in gutem Zustande befindliches Kinder-Theater zu kaufen gesucht, worüber das Nähere der Expedition dieser Zeitung mitzutheilen ist.

Reisegelegenheit nach Berlin, welche bis zum 9. oder 10. d. M. abgeht, ist zu erfragen in No. 15. auf der Goldberger Gasse, bei Hoffmann.

Liegnitz, den 2. April 1830.

Zu vermiethen. Im Deutschen Hause, der Hauptwache gegenüber, ist ein Gewölbe nebst zwei Stuben vorn heraus zu vermiethen und Johannis zu beziehen. Liegnitz, den 25. März 1830.

Zu vermiethen sind in No. 96. auf der Beckergasse zwei Stuben, und Johannis zu beziehen.

Liegnitz, den 29. März 1830. Scholz.

Zu vermiethen. In dem Remisen-Gebäude des Kaufmann Niederlein, am Goldberger Thor-Thurm, ist die dabei befindliche Wohnung von 2 Stuben, 2 lichten Kammern, nebst eigenem Haus- und Saal-Flur, zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Geld-Cours von Breslau.

vom 31. März 1830.

		Pr. Courant. Briefe.	Pr. Courant. Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	$96\frac{3}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	—	$13\frac{2}{3}$
dito	Poln. Courant - - -	—	$\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$101\frac{7}{12}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	$108\frac{2}{3}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	—	$7\frac{1}{12}$
	dito v. 500 Rtlr. -	$7\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe -	—	$102\frac{1}{2}$
	Neue Warschauer dito	$99\frac{2}{6}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$65\frac{1}{6}$	—
	Disconto - - - - - - -	5	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 2. April 1830.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	13	—	1	11	4	1	9	8
Roggen . . .	1	5	—	1	3	8	1	2	4
Gerste	1	2	4	1	1	4	1	—	4
Hafer	—	25	4	—	24	4	—	23	—